

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Kaufpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Bei teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konfuzen hinfällig wird. Erfüllungsort: Altensteig, Kreisstadt Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.56 M., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung insolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 241

Altensteig, Mittwoch den 15. Oktober 1930

53. Jahrgang

### Schwierige Wahl des Reichstagspräsidenten

Berlin, 14. Okt. Die Frage der Belegung des Reichstagspräsidenten wird lebhaft erörtert. Das geht auch aus dem Beschluss der Deutschen Volkspartei hervor, dessen Fassung erkennen lassen soll, daß die Fraktion ihren Vorsitzenden Scholz nur zur Belegung stellen will, wenn wirklich Aussicht auf eine Mehrheit vorhanden ist. Sie wäre ohne weiteres gegeben, wenn auch das Zentrum für Dr. Scholz stimmen würde. Es ist aber sicher, daß es für Löbe entscheidend ist, um an dem Prinzip festzuhalten, daß die größte Fraktion den Präsidenten stellt; außerdem will man im Zentrum vermeiden, die Sozialdemokratie bereits in diesem Augenblick vor den Kopf zu stoßen. Ohne das Zentrum erscheint die Mehrheit vorläufig noch problematisch, hat aber immerhin gewisse Aussichten, da die 77 Stimmen der Kommunisten von vornherein ausfallen und deshalb in der Stichwahl nur etwas mehr als 250 Stimmen erforderlich sind. Unter diesen Umständen würde die Kandidatur Scholz auch dann aufgestellt werden, wenn das Zentrum sich für Löbe, die rechts davon stehenden Parteien und Gruppen sich aber für Dr. Scholz erklären. Unter diesen Umständen sieht man der Wahl des ersten Präsidenten des Reichstages mit großer Spannung entgegen.

Die Nationalsozialisten haben für den Fall des Scheiterns der Kandidatur Scholz den Zentrumsgesandten Dr. Bredt in Aussicht genommen, stoßen dabei aber auf den Widerstand des Zentrums und wohl auch auf den der Wirtschaftspartei. Das Zentrum will sich solange der Reichstagswahl den gewöhnlichen parlamentarischen Weg zu gehen versucht, mit der Sozialdemokratie nicht überwerfen und wegen dieser Zentrumsneigung lehnt die Wirtschaftspartei eine Zentrumskandidatur für den Posten des Reichstagspräsidenten ab.

Es kommt in dieser Frage alles auf die Entscheidung des Zentrums an, da ohne das Zentrum eine Mehrheit der bürgerlichen Gruppen für Scholz nicht zu erreichen wäre. Angesichts dieser Sachlage ist noch nicht mit Sicherheit zu übersehen, welches Ergebnis die Wahl des Reichstagspräsidenten in der morgigen Sitzung haben wird.

#### Sitzung der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion

Nachdem die nationalsozialistische Reichstagsfraktion bereits am Montag mittig in Anwesenheit des Parteiführers Adolf Hitler eine erste Fraktionssitzung im Rheingold abgehalten hatte, trat sie nach Schluß der Eröffnungssitzung erneut zusammen. Endgültige Beschlüsse über das taktische Vorgehen bei der am Mittwoch erfolgenden Wahl des Präsidenten sind noch nicht gefaßt worden. Es wurde in Erwägung gezogen, den Abgeordneten Strasser für das Amt des Präsidenten und für den Fall, daß Strasser nicht gewählt werden sollte, den Abgeordneten Stöhr für das Amt des ersten Vizepräsidenten in Vorschlag zu bringen. Fraktionsführer ist der Abgeordnete Dr. Fried.

#### Kandidatur Scholz aufrechterhalten

##### Politische Folgerungen?

Berlin, 14. Okt. Die Frage der Reichstagspräsidentenschaft hat sich in den letzten 24 Stunden nun zu einer hochpolitischen Angelegenheit ausgeweitet. Im Reichstag konzentrierte sich das Interesse deshalb heute abend vornehmlich auf die Fraktionssitzung der Deutschen Volkspartei, die sich noch einmal in knaudeilanger Beratung mit der Kandidatur Scholz beschäftigte. Sie ist zu dem Ergebnis gekommen, an der Kandidatur festzuhalten, obgleich zwischen Zentrum und Bayerische Volkspartei beschlossen haben, für Löbe zu stimmen und selbst der Christlich-Soziale Volksdienst, wenn er auch noch keinen offiziellen Beschluss gefaßt hat, für den sozialdemokratischen Kandidaten eintreten wird. Die Anregung zu der Kandidatur Scholz geht von den Nationalsozialisten aus, die verhindern möchten, daß ein Sozialdemokrat an die Spitze des Reichstages kommt. Es wird behauptet, daß sie auch mit dem Zentrum Fühlung genommen hätten, daß diese Verhandlungen aber an der Person des Kandidaten gescheitert seien.

Es ist nun damit zu rechnen, daß die Deutschnationalen den Führer der Volkspartei, Dr. Scholz, offiziell vorschlagen werden. Zwischen Vertretern der Volkspartei und Geheimrat Hugenberg wurde darüber verhandelt und dabei habe Hugenberg von der Volkspartei die Zusage erhalten, daß die Volkspartei nicht für den sozialdemokratischen Kandidaten eintreten werde. — Die politische Seite dieser Frage liegt nunmehr darin, ob die Sozialdemokratie aus einer solchen Abstimmung Konsequenzen in ihrer Haltung zum Kabinett Brüning zieht und ob in den Kreisen der Volkspartei das Eintreten des Zentrums für Löbe und gegen Scholz als unfreundlicher Akt angesehen wird.

#### Die Aussichten der morgigen Präsidentschaftswahl im Reichstag

Berlin, 14. Oktober. Noch in den späteren Abendstunden werden im Reichstag die Aussichten für die morgige Wahl des Reichstagspräsidenten, die mit Spannung erwartet wird, lebhaft erörtert. Die allgemeine Beurteilung stellt sich nun etwa folgendermaßen dar: Der Löbeblock

umfaßt die Stimmen von 143 Sozialdemokraten, von 87 Abgeordneten des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei, 14 der Staatspartei und 6 des Bayerischen Bauernbundes. Das sind im ganzen 250 Stimmen, also genau die Hälfte der Gesamtzahl. Dazu dürften noch einige, wahrscheinlich nicht alle, Christlich-Soziale kommen. Außerdem wird noch mit den Volkernationalen verhandelt. Unter diesen Umständen neigt man in parlamentarischen Kreisen mehr der Ansicht zu, daß Löbe mit einer knappen Mehrheit gewählt wird. Doch wird eine Stichwahl notwendig werden, da keiner der beiden Kandidaten die für den ersten Wahlgang vorgezeichnete absolute Mehrheit der Abstimmenden erreicht. Wenn der Kandidat der Linken gewählt wird, würde als erster Vizepräsident der nationalsozialistische Abgeordnete Stöhr in Frage kommen, für den auch das Zentrum stimmt, da die Nationalsozialisten erklärt haben, daß sie dann ebenfalls für den Abgeordneten Esser als zweiten Vizepräsidenten eintreten werden. Der dritte Vizepräsident wird dann voraussichtlich der deutschnationale Abgeordnete Graef-Thüringen werden.

#### Die Haltung der Wirtschaftspartei

Berlin, 14. Okt. Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei nahm in ihrer heutigen Sitzung Kenntnis von dem Erlaß des Reichspräsidenten, daß Professor Dr. Bredt als Minister ohne Fraktionsbindung im Kabinett verbleiben werde. Die Fraktion hält nach wie vor an ihrer Forderung auf Umbildung des Kabinetts fest. Der Reichsregierung gegenüber hat sie nunmehr freie Hand.

Nach Informationen liegt in diesem Beschluß eine Duldung gegenüber Prof. Dr. Bredt und eine Distanzierung von der Regierung. Man hat in der Fraktionsdiskussion auch erörtert, ob sich die Partei den Ministrenanträgen anschließen soll, aber einen Beschluß noch nicht gefaßt.

### Die Entscheidung der Deutschnationalen

#### Ein Brief Dr. Hugenburgs an den Reichstagskanzler

Berlin, 14. Okt. Dr. Hugenberg und Dr. Oberhagen haben namens der deutschnationalen Fraktion an den Reichstagskanzler Dr. Brüning ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt:

Am 17. Juli d. J. — vor der Abstimmung über die Notverordnungen vom 16. Juli — hatten wir Gelegenheit, Ihnen unsere Ansichten über die Möglichkeit der Bildung einer wirklich nicht marxistischen Reichsregierung darzulegen. Wir haben uns damals zur Beteiligung an einer solchen unter der Voraussetzung bereit erklärt, daß damit auch der ausschlaggebende Einfluß der Sozialdemokratie auf Preußen beseitigt wird.

Ansichts der bevorstehenden neuen Abstimmungen halten wir es für erforderlich, unmissverständlich festzulegen, daß es die Frage der Regierungsbildung und des Regierungssystems in Preußen ist, die auch jetzt wieder einer politischen Zusammenarbeit der nichtmarxistischen Parteien zur Lösung der immer gefährlicheren vor Deutschland und der Welt ausstehenden deutschen Frage entgegensteht. Die Abneigung des Zentrums, in Preußen die Verbindung mit der Sozialdemokratie zu lösen, ist, nach der von Woche zu Woche sich immer klarer abzeichnenden Entwicklung der tiefste und innerste Grund, aus dem heraus die Tribut-, Finanz- und Wirtschaftskrise Deutschlands jetzt durch die deutsche Verleumdung gelöst werden soll, statt durch das mutige Anpacken des Tributproblems. Sie ist der Grund, weshalb wir kein christliches Schulgesetz und keine Gesundung der ethischen Grundlagen unseres Volkslebens bekommen sollen. Sie ist es, die eine wirklich rettende Finanzreform und auf der anderen Seite auch eine gesunde Entwicklung der deutschen Reichswirtschaft verhindert.

Wir halten es für unsere Pflicht, auf diesen Kern der jetzigen Lage immer wieder hinzuweisen und in immer dringenderer Form unsere Anregung zu wiederholen, in Preußen eine Wendung herbeizuführen.

### Die Berliner Tumulte

#### Festnahme eines falschen Abgeordneten

Berlin, 14. Okt. Bei den Krawallen am Potsdamer Platz wurde ein Mann festgenommen, der sich bei seiner Siftierung mit einem amtlichen Ausweis als preussischer Landtagsabgeordneter Lohse legitimiert. Nach einer Meldung der „B.Z. am Mittag“ sah sich der Beamte aber den ihm nur fiktiv vorgelegten Ausweis eingehend an und fand, daß das Lichtbild des Ausweises mit dem Bilde des Siftierten nicht übereinstimmte. Daraufhin wurde der angebliche Landtagsabgeordnete Lohse nach der Bahnhofsstraße auf dem Potsdamer Platz gebracht. Hier erschien nach kurzer Zeit der nationalsozialistische braunschweigische Ministerpräsident Dr. Franzen und forderte die Freilassung des festgenommenen Abgeordneten Lohse. Der Polizeibeamte auf der Bahnhofsstraße erklärte, diesem Ersuchen nicht stattgeben zu

können, da der Siftierte augenscheinlich nicht der Abgeordnete Lohse sei, für den der Parlamentsausweis ausgestellt war. Ministerpräsident Dr. Franzen entsetzte sich darauf. Er kam nach etwa einer Stunde zurück und teilte mit, daß er nun nicht mehr für den festgenommenen Mann bürgen könne, da inzwischen festgestellt sei, daß der Festgenommene nicht der Angeklante Lohse sei. Der Verhaftete nennt sich Gut und hat bisher keine Aussage darüber verweigert, wie er in den Besitz des falschen Ausweises gekommen ist.

#### Der Berliner Polizeipräsident über die Krawalle

Berlin, 14. Okt. Der Polizeipräsident teilt mit: Im Laufe der gestrigen Vorkommnisse sind der politischen Polizei 106 Personen eingeliefert worden, von denen 45 Mitglieder der NSDAP sind, und weitere 55 Personen mit der NSDAP sympathisieren. Anhaltspunkte dafür, daß kommunistische Vorkommnisse tötlich gewesen wären, sind in keiner Weise gegeben. Gegen die in Haft Gebliebenen, wie gegen die bereits Freigelassenen sind Strafverfahren wegen der besangenen Straftaten, (Landfriedensbruch, Widerstand gegen die Staatsgewalt, Beamtenbeleidigung, Verstoß gegen das Bankkreiszengesetz) eingeleitet worden. Die Polizei ist bemüht, eine schnellrichtigerliche Erledigung herbeizuführen. 14 Personen werden noch heute dem Schnellgericht in Moabit vorgeführt. Absachen von diesen Strafverfahren ist auch gegen Dr. Franzen, früherer Amtsgerichtsrat in Kiel und jetzigen braunschweigischen Staatsminister, ein Strafverfahren wegen Begünstigung eingeleitet worden.

#### Die Ausschreitungen in Berlin vor dem Schnellrichter

Berlin, 14. Okt. 19 der Demonstranten, die bei den Ausschreitungen in der Nähe des Reichstages von der Polizei festgenommen worden waren, wurden heute dem Schnellrichter vorgeführt. Die Feststellung der Personalien der Angeklanten ergab, daß sich darunter zwei Jugendliche von 17 Jahren und zwar ein Schüler, der die Untersekunda des Werner Siemens-Gymnasiums besucht, und ein Baderlehrling, befanden. Der Älteste ist ein 30jähriger Arbeiter. Unter den Angeklanten befinden sich zahlreiche Arbeitslose; bis auf vier sind sie sämtlich unbefristet. Der Staatsanwalt formuliert die Anklage, die sämtlichen Angeklanten Landfriedensbruch, Bankkreiszverletzung und Widerstand gegen die Staatsgewalt, einem großen Teil der Angeklanten tätliche Beleidigung gegen Polizeibeamte und Zivilpersonen und einem von ihnen Körperverletzung und Verstoß gegen die Notverordnung des Reichspräsidenten über den Waffenbesitz zur Last legt. Die Angeklanten bestritten auf das entschiedenste, an einem öffentlichen Amzug teilgenommen, den Beamten Widerstand entgegenzusetzen oder Steine gegen die Fensterscheiben in der Leipziger Straße geworfen zu haben. Einer von ihnen verweigerte überhaupt jede Auskunft, da ihm ein Offizialverteidiger versetzt worden sei.

#### Das Urteil des Schnellgerichts

Berlin, 15. Oktober. Erst nach 2 Uhr nachts wurde in dem Verfahren gegen die Ruhestörer vor dem Schnellgericht das das Urteil gefällt. Das Verfahren gegen zwei öffentliche Angeklante ist abgetrennt worden. Die Angeklanten Lohm, Huhn und Bröckel wurden freigesprochen, und das Verfahren gegen Hünemundt eingestellt. Von den übrigen Angeklanten erhielten Trenk 6 Monate Gefängnis, Giron 6 Monate Gefängnis, Bartel 6 Monate Gefängnis, Schöber 5 Monate Gefängnis, Tschaff 3 Monate 2 Wochen Gefängnis, Blüthner 3 Monate 2 Wochen Gefängnis, Stellmacher 3 Monate 2 Wochen Gefängnis, Droschke 3 Monate Gefängnis, Wipperling 3 Monate Gefängnis, Urban 2 Wochen Gefängnis, Wolfram 2 Wochen Gefängnis, von Eisenach-Rothe 100 Mark Geldstrafe. Das Verfahren gegen den Angeklanten Konstantin wurde vertagt.

### Streik der Berliner Metallarbeiter?

#### Abstimmung der Berliner Metallarbeiter — Bisher Dreiviertel-Majorität für den Streik

Berlin, 14. Okt. In den Betrieben der Berliner Metallindustrie wurde mit der Abstimmung über die Annahme oder Ablehnung des am Freitag abend gefällten Schiedspruches begonnen. Wie wir erfahren, hat etwa ein Drittel der Gesamtbelegschaft der beteiligten Betriebe, darunter u. a. die der Siemens-Werke, abgestimmt. Von den 60 000 Stimmen waren rund 48 500 für Ablehnung des Schiedspruches, 11 500 für Annahme des Schiedspruches, das bedeutet, daß bis jetzt die Dreiviertel-Majorität für den Streik gestimmt hat. Die Abstimmungen werden morgen fortgesetzt. An dem Ergebnis, das die heutigen Abstimmungen erbrachten, dürfte sich kaum noch etwas ändern. In unterrichteten Kreisen wird erwartet, daß in der für morgen angeetzten Sitzung der Streikleitung und der Obmänner der Ausschuss der rund 140 000 Metallarbeiter proklamiert werden wird.

#### Mittwoch früh Streikbeginn

Berlin, 14. Okt. Das Metallartell, in dem alle am Tarifvertrag der Berliner Metallindustrie beteiligten Gewerkschaften zusammengeschlossen sind, hat heute vormittag nach längerer Beratung auf Grund des bisher vorliegenden Resultates der Mes-



Abstimmung, wonach die zum Streik erforderliche Dreiviertel-Mehrheit bei weitem überschritten ist, beschlossen, den Streik zu proklamieren. Nach dem Beschluß des Metallarbeiterklubs soll am Mittwoch früh in allen 276 Betrieben die Arbeit niedergelegt werden.

Berlin, 14. Okt. Das genaue zahlenmäßige Ergebnis der Abstimmungen in den Betrieben der Berliner Metallindustrie liegt noch nicht vor. Es steht aber fest, daß der Streik der Metallarbeiter mit großer Mehrheit beschlossen worden ist, und es ist lediglich die Frage ob es gelingen wird, die Parteien in möglichst kurzer Zeit zu einer Verständigung zu bewegen, oder ob der Kampf um den Lohnabbau schärfere Formen annehmen wird. Der Reichsarbeitsminister wird auf jeden Fall sich noch einmal mit der Materie befassen haben. Der Verband der Berliner Metallindustriellen tritt am Mittwoch in Berlin zusammen, und vermutlich wird dort der Beschluß gefaßt werden, daß die Arbeitgeber den Schiedspruch annehmen.

Inzwischen ist es heute früh in Groß-Berlin zu Streikbewegungen bei vier Firmen gekommen, die zum Teil auf das Vorgehen der Kommunisten zurückzuführen sind. Ingesamt standen am Dienstag morgen zusammen mit der Belegschaft der Firma Stod, die bereits am Montag in den Ausstand getreten war, etwa 6000 Metallarbeiter im Streik.

**A.D.G.B. gegen den Schiedspruch**

Berlin, 14. Okt. Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund hat zu dem Schiedspruch in der Berliner Metallindustrie in einer Entschließung Stellung genommen: In dem Schiedspruch für die Berliner Metallindustrie erkennt der Bundesauschuss des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes die Absicht, die staatliche Schlichtung einseitig zugunsten der Arbeitgeber gegen die Arbeiterschaft auszuwerten. Mit dem Deutschen Metallarbeiterverband sind daher alle Gewerkschaften einig in der entschiedenen Verurteilung des Mißbrauchs der Staatsgewalt und erheben im voraus Protest dagegen, daß etwa durch Verbindlichkeitsverpflichtung dieses Schiedspruches versucht wird, der Arbeiterschaft den Lohnabbau aufzuzwingen.

**Die freien Gewerkschaften fordern**

Berlin, 13. Okt. Der Bundesauschuss des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat sich im Reichswirtschaftsrat in einer zweitägigen Sitzung mit der Wirtschafts- und Finanzsituation beschäftigt. An ein Referat des Bundesvorsitzenden Leppart schloß sich die Annahme einer Entschließung an. Die Politik der Lohnsenkung unter gleichzeitiger Steigerung der Lebensmittelpreise, so heißt es u. a., seien nicht miteinander vereinbar. Die überhöhten deutschen Preise müßten an die Weltmarktpreise angeglichen werden durch gezielte Kontrolle der Kartelle und Bekämpfung aller überhöhten Preise überhaupt, in erster Linie der Preise für Lebensmittel und Bedarfsgegenstände. Besonders notwendig hierfür sei eine Revision der jetzigen Kartellpolitik, insbesondere die Beilegung der überhöhten Zölle. Erforderlich sei auch die konsequente Durchführung eines mehrjährigen Wohnungsbauprogramms, nötigenfalls unter Zuhilfenahme ausländischer Kredite und Aufrechterhaltung des Mieterschlusses. Die Arbeitslosigkeit, die zur Verelendung dreier Volksmassen führe, erhebe gebieterisch eine Verkürzung der Arbeitszeit. Der Bundesauschuss fordere infolgedessen für die Notzeit eine gesetzliche wöchentliche Arbeitswoche unter gleichzeitiger Einführung eines allmählichen Zwanges zur Einstellung neuer Arbeitskräfte im Ausmaße der Arbeitszeitverkürzung. Der Bundesauschuss verlan- gat zur Sicherstellung der Arbeitslosenversicherung und Krisen- hilfe die Aufrechterhaltung der Darlehenspflicht des Reiches. Die schwere Reparationslastung gefährde nicht nur die Bewegungsfreiheit der deutschen Wirtschaft und damit die sozialen Ertragsverhältnisse der deutschen Arbeiterschaft, sondern sie erschwere auch die Überwindung der Weltwirtschaftskrise. Deshalb sei es ein Gebot wirtschaftlicher und staatsmännlicher Einsicht, diese Hemmnisse einer gebunden weltwirtschaftlichen Entwicklung auszuheben.

**Pensionkürzungsgezet im Reichsrat**

Im Reichsrat wurde am Dienstag das Pensionkürzungsgezet mit der verfassungsändernden Mehrheit von 53 Stimmen gegen die 7 Stimmen des Landes Sachsen bei Enthaltung der beiden Stimmen des Landes Thüringen angenommen.

Der Ausschuhberichterstatler betonte, es handele sich um ein verfassungsänderndes Ausnahmegeretz, das nur für einen bestimmten Zeitraum gelten würde. Die Ausschüsse haben sich auf 3 Jahre geeinigt. Wegen anderweitigen Einkommens soll eine Kürzung der Pensionen möglich sein bei Wiedereinstellung oder Wiederbeschäftigung, bei sonstigen Einkommen und bei sonstiger Verwendung. Bei Wiedereinstellung wird das Rubegeld nur so weit gewährt, als das neue Dienstverkommen hinter dem Dienstverkommen zurückbleibt, aus dem das Rubegeld berechnet ist. Sonstiges Einkommen darf bis zu 6000 Mark betragen. Der überschüssende Betrag wird zur Hälfte auf die Pension angerechnet. Eine Kürzung tritt aber nicht ein, soweit Rubegeld und Anrechnungseinkommen 9000 Mark jährlich nicht übersteigen. Die Ausschüsse des Reichsrats waren der Meinung, daß in Landwirtschaft und Unternehmungen investiertes Kapital nicht anzurechnen ist, sondern nur das reine Arbeitseinkommen. Neu eingefügt wurde eine Bestimmung, wonach die Kürzung auch beim Uebertreitageld der Reichsminister erfolgt. Der zweite Abschnitt des Gesetzes betrifft die Höchstpensionen. Bei Pensionen über 12 000 Mark im Jahr tritt eine Kürzung ein, wenn der Beamte weniger als 5 Jahre der letzten Befoldungsgruppe angehört. Die Kürzung ist in 5 Gruppen gestaffelt.

**Neues vom Tage**

**Kabinetttrot über die Regierungserklärung**

Berlin, 14. Okt. Das Reichskabinettt trat am Dienstag nachmittag zur Beratung über die am Donnerstag vom Reichskanzler im Reichstag abzugebende Regierungserklärung zusammen. Die Besprechungen über dieses Thema dauerten unter Umständen noch den Mittwoch in Anspruch nehmen.

**Der preussische Ministerpräsident beim Reichspräsidenten**

Berlin, 14. Okt. Der Reichspräsident empfing heute vormittag den preussischen Ministerpräsidenten Dr. Braun.

**Deutschnationale Anträge im Reichstag**

Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat mehrere Anträge und Interpellationen eingebracht, in der ein weiteres Verbleiben Deutschlands im Völkerverbund als zwecklos bezeichnet wird. Die Regierung wird ferner gefragt, ob sie bereit sei, den Gedanken der Erhebung einer Reparationsabgabe von der Einfuhr nach Deutschland aufzunehmen und vorbereitende Schritte zu einer Revision des Youngplanes zu unternehmen. Ferner werden Einfuhrverbote für Erzeugnisse der Landwirtschaft und Kündigung von Handelsverträgen gefordert, soweit diese dem Wirksamwerden deutscher Einfuhrverbote entgegenstehen.

**Sien der Auffständischen auf dem Vormarsch in Sao Paulo**

New York, 14. Okt. Ein von der Associated Press aus Porto Alegre unanioner offizieller Bericht der Auffständischen besagt: Bei dem Vorstoß der Auffständischen auf Staat und Stadt Sao Paulo sei es amischen den Städten Carapicaba und Afonso Camargo an der Grenze der Staaten Parana und Sao Paulo zu einem blutigen Gefecht gekommen. Die Bundesstruppen seien dabei zurückgeschlagen worden und hätten schwere Verluste an Toten, Verwundeten und Gefangenen erlitten. Die Auffständischen hätten zahlreiches Kriegsgüter erbeutet.

**Widerstandsvolle Nachrichten aus Brasilien**

London, 14. Okt. Die heute eingegangenen Nachrichten aus Brasilien sind widerspruchsvoll. Die von Buenos Aires kommenden Telegramme sprechen von Fortschritten der Auffständischen in Richtung Rio de Janeiro und Sao Paulo, während die Depeschen aus Rio die Lage der Regierungstruppen als auf bezeichnend.

**Aus Stadt und Land**

Mittwoch, den 15. Oktober 1930.

**Warum der Privatmann bei Reisenden kauft?**

1. Weil er oft eine andere Ware erhält, als die, welche er beim Kauf vorgelegt bekommen und bestellt hat.
2. Weil er die Kage im Sack kauft, indem er durch Nachnahme bezahlt.
3. Weil er bei Bezug auf Nachnahme die teuren Nachnahmepesen und Verpackungskosten zahlen will; anstatt Skonto für Barzahlung zu erhalten.
4. Weil er dem Lieferer vertraut, der ihm nicht traut.
5. Weil der Lieferer womöglich noch gleich eine Anzahlung haben will.
6. Weil er bei mangelhafter Lieferung den Lieferer (womöglich noch in Berlin) verklagen muß.
7. Weil er dadurch unendlich Scherereien hat.
8. Weil er kein Verständnis für die am Ort ansässigen Geschäfte hat.
9. Weil er vielfach etwas kauft, das er eigentlich entbehren könnte und normalerweise auch nicht gekauft hätte.
10. Weil, weil . . . er einfach einmal angeführt sein will!

Beitrag zur Kampagne des Verbands Württ. Gewerbevereine. Motto: Kauft am Plage.

**Schule und Auslandsdeutschtum**

Es wird uns von einem Teilnehmer aus Ebbhausen geschrieben: Vom 9.—11. Oktober hielt der „Verein für das Deutschtum im Ausland“ (V.D.A.) Landesverband Württemberg in Stuttgart einen Lehrgang für Lehrer an Volks- und Mittelschulen ab über „Schule und Deutschtum im Ausland“. Anwesend waren u. a. auch die Vertreter des Kultusministeriums und der beiden Oberschulräte. Im großen Saal des Wirtschaftsministeriums fand die Tagung statt, bei der ein bedeutendes Stück Arbeit geleistet wurde. Es sprachen Prof. Dr. Diehl über Wehen und „Aufgabe der V.D.A.-Arbeit“, Studiendirektor Dr. Krehl über „Schule und V.D.A.“, Konf. Dr. Straubinger über „Das Deutschtum in Ostmark“, Studienassessor Pfanz über „Das Deutschtum in Bessarabien“. An diese Vorträge knüpften sich sehr lebhaft Ausprachen an. Schulrat Niemann-Berlin behandelte in Form einer Arbeitsgemeinschaft die wichtigsten auslandsdeutschen Gebiete.

Der „Verein für das Deutschtum im Ausland“ hat sich die Aufgabe gestellt, das Deutschtum im Ausland zu erhalten und zu stärken, und an dieser Aufgabe arbeitet er schon 47 Jahre. Aber die Mehrzahl der Volksgenossen wußte nichts von dieser Arbeit, wußte auch nichts davon, daß über 30 Millionen Deutsche in größeren oder kleineren Gruppen und auch zerstreut in fremden Ländern wohnen. Im Weltkrieg war es, als deutsche Truppen in fremden Ländern, in Ungarn, Rumänien, Südrußland u. a. ganz unermutet auf Landleute stießen. Die sauberen Dörfer, die schmuden Häuschen mit freundlichen Blumengärten, die prächtigen Fruchtfelder ließen sie gleich erkennen, daß da ein anderer Geist weht als der, den sie sonst in diesen Ländern fanden. Und die deutschen Leute, in schwäbischer Mundart, mit denen sie begrüßt und angesprochen wurden zeigten ihnen, daß sie Volksgenossen vor sich hatten. Zumeist war es bittere Not, auch die Enge des Vaterlandes und Besprechungen einzelner volksfremder Fürsten und Herren, die diese Deutschen ein von der Heimat weg in diese Länder gebracht haben. Und durch verschiedene Generationen hindurch haben sie sich inmitten des fremden Volkes ihre deutsche Sprache und deutsche Art erhalten. Aber das Deutschtum, das sich im Glück seiner jungen Kraft und seines aufblühenden Reichtums sonnte, hatte seine Kinder vergessen. Auch sie hatten die Heimat, die sie von sich gelassen, vergessen und waren in Gefahr abzugleiten, ihr Deutschtum zu verlieren und im fremden Volk aufzugehen. Diesen nun zu helfen, ein Einmündelwerden derselben zu verhindern ist die Absicht des Vereins für das Deutschtum im Ausland. Errichtung eines geistigen Bandes aller Deutschen und Schaffung der über alle Grenzen hinweg reichenden kulturellen Volksgemeinschaft ist das Ziel seiner politischen und konfessionell streng neutralen Arbeit. Er hat die Ueberzeugung, wenn wir den Auslandsdeutschen die Hand reichen und ihnen deutsches Volksbewußtsein und Liebe zur Muttersprache lebendig erhalten, nützen wir nicht bloß ihnen, sondern auch der Heimat. Denn die Brüder und Schwestern draußen erweitern die Weltgeltung deutscher Sprache

**Und weiter geht das Leben**

Roman von Fr. Lehner

13. Fortsetzung.

Wer hätte bei Kriegsausbruch gedacht, daß es uns allen einmal so gehen würde! Meine alten Eltern sind als Kleinrentner in sehr dürftige Verhältnisse gekommen. Sie wohnen in Stettin. Sie hatten früher ein Kolonialwarengeschäft und es ging uns allen recht gut. Ich habe solche Sehnsucht nach ihnen; doch die teure Eisenbahnfahrt macht mir die Reise unendlich. Seit neun- zehnhundertundsechzehn habe ich sie nicht gesehen — aber sechs Jahre — tief und so unglücklich lebe ich auf — es war gleich nach dem Heidentode meines Vaters, der im November neunzehnhundertsechzehn an der Westfront fiel. Er war Ingenieur — Reserveoffizier bei den Pionieren.

„Mami, Bau, unser neues Haus!“ rief Hermännle freudestrahlend, der bisher ruhig mit seinem Baukasten gepielt und emsig Stein auf Stein gefügt hatte. Doch der ganze Bau fiel in diesem Augenblick mit Gepolter zusammen, und weinend lief das Mädchen an der Mutter Bett sich trösten zu lassen.

„Auch durch den Krieg Witwe geworden?“ sagte Johanna mit tiefem Bedauern. „Das wußte ich gar nicht!“ Da fiel ihr Blick auf den weinenden Knaben, und unwillkürlich kam es ihr in den Sinn — „und trotzdem das noch so junge Kind?“

Ein eigenes Gefühl erfaßte sie doch für einen Augenblick.

Ueber Frau Zellers hübsches Gesicht lief ein klammerndes Rot, als sie Johannes Blick gewahrte und sie ihn nach ihrer Weise deutete.

„Was müßte die Dame von ihr denken? Würde sie sie nicht für eine ganz leichtfertige Person halten und ihr ihre Freundschaft entziehen?“

Und es war doch so ganz anders gewesen — sie müßte es ihr sagen, müßte sich rechtfertigen; denn unerträglich wäre es ihr gewesen, wenn das Fräulein von Brodstedt nun gering von ihr denken würde!

„Ja, das Hermännle ist schuld, daß ich meine Eltern so lange nicht gesehen habe!“ rief sie hervor. „Ich hatte mich nicht mehr nach Hause gewagt, weil ich mich so sehr schämte — wie jetzt vor Ihnen, Fräulein von Brodstedt.“ Sie brach in Schluchzen aus, so daß Johanna an ihr Bett eilte. „Aber ich bitte Sie, liebe Frau Zeller, dazu liegt wahrhaftig kein Grund vor.“ Johanna war doch betroffen von dem Feingefühl der Kranken, die ihre kaum gedachten Gedanken erraten.

„Wie es so kommt, Baronesse, man steht allein, ist dem Kampf ums Leben nicht gewachsen, weil bis dahin alles so glatt und gut gegangen — überall fehlt einem der sorgende Mann, ratlos ist man — und ach, so ansehungsbedürftig — und dann lernt man zu fähig einen kennen, der es auch gut meint. Er war Postsekretär, ein netter, hübscher, gebildeter Mann. Wir verstanden uns und er wollte sofort heiraten, als ich ihm sagte, wie es um mich stand. Aber dann, dann konnte ich mich doch nicht entschließen, weil —“ sie meinte stärker, als ihr das Traurige wieder in die Erinnerung kam.

„Aber warum nicht, Frau Zeller?“ fragte Johanna. „In ihrer Lage war doch gewiß nicht viel zu überlegen.“

„Rein, Baronesse! Aber ich hatte gemerkt, daß er, der sonst solch guter Mann war, die Viezel nicht leiden mochte. Immer hatte er etwas an dem Kinde auszusetzen, und die Kleine war so eingeschüchtert, daß ich oft heimlich geweint habe. Schließlich verlangte er, ich solle Viezel zu meinen Eltern geben, weil sie in unserer jungen Ehe nur stören würde. Und das konnte ich nicht — ich konnte mich nicht von meiner Viezel trennen, der Tochter meines lieben Mannes. Ob er eifersüchtig auf das Kind war? Ich weiß es nicht! Wenig, es gab ernliche Meinungsverschiedenheiten, und da mochte ich schluk. Er war sehr unglücklich, wollte mich umstimmen — aber ich blieb fest, obwohl ich ihn gern hatte und durch ihn gut versorgt sein würde.“

Aber mein Töchterchen war mir mehr!

Wenn eine Mutter ohne zwingendste Gründe ihr Kind hergibt, ist das wohl die größte Sünde. Viezel nahm ich die Schande auf mich! Die Viezel wäre stets der Sanftmütigen in meiner zweiten Ehe gewesen, und davon wollte ich uns alle bewahren. Vor zwei Jahren

kam ich durch Tausch in diese Wohnung; ich war froh, als ich aus dem anderen Hause herauskam.

Die Leute liehen mich meinen Fehltritt fühlen. Hier ist's ganz anders! Niemand wußte etwas von Baronesse war immer so freundlich, wenn wir uns im Hause begegneten, darum hatte ich gewagt, Baronesse zu rufen. Ich machte Schreibmaschinearbeiten, strickte und häfelte ihr ein Geschäft — so schlägt man sich eben schlecht und recht durch. Mein ein und alles sind die Kinder, und daß die brave, ordentliche Menschen werden, ist mein einziger Gedanke. — So, nun wissen Baronesse und verachten mich nicht zu sehr, daß man ein schwacher Mensch gewesen ist! Ihre großen, dunkelblauen Augen stunden voller Tränen, als sie bittend in Johannes gütvolles Gesicht blickte.

Einer plötzlichen Eingebung folgend, neigte sich Johanna über Frau Zeller und küßte sie herzlich auf die Wangen, so daß sie schluchzend ihre Arme um Johannes Hals schlang. „Ach, liebe, gute Baronesse, wie wohl hat es doch getan, daß ich mich einmal habe aussprechen können, und daß Sie mich nicht verdammen!“

„Verdammen, wer denkt daran! Das ist eine Angelegenheit, die niemanden etwas angeht, die jeder mit sich selbst abmachen muß. Sie sind eine kleine tapfere Frau, vor der man den Hut ziehen muß. Sie wie Sie hätte unter Hunderten kaum eine gehandelt!“

Und es war Johannes innerste Ueberzeugung was sie da sagte.

„Ach, und je schwerer die Zeit jetzt wird, desto größer wird die Sehnsucht nach meinen Eltern. Ich leg mir zurück, was ich nur kann, um die Reise nach Stettin noch mal zu erndlichen. Den ganzen Tag lorge und schaffen und mühen, jeden Tag daselbe! Soll da zwischen nicht die Sehnsucht nach etwas anderem kommen — man ist doch noch nicht so alt — nach einem bishen Freude und Sonne? Aber weiter geht das Leben, grausam, unbarmherzig —“

Johanna seufzte leise. Frau Zeller hatte recht — weiter ging das Leben, grau in grau — und keine Aussicht auf Besserung!

(Fortsetzung folgt.)





und Kultur, sie sind die unentbehrlichen Bahnbrecher und Vermittler deutscher Wirtschaftsausbreitung...

Den Abschluss der Tagung bildete die Besichtigung des deutschen Auslandsinstituts, das die Arbeit des R.D.A. ergänzt und unterbaut...

Birkenfeld, 14. Oktober. Gestern abend um 7 Uhr war der Schreinerlehrling Willy Jost von Bröhlingen mit einem weiteren Lehrling auf dem Heimweg...

Schramberg, 13. Oktober. (Während des Gottesdienstes in den Tod.) Während des gestrigen 9-Uhr-Gottesdienstes in der katholischen Stadtpfarrkirche wurde der 64 Jahre alte verwitwete Schuhmachermeister Wilhelm Haber...

Schwenningen a. N., 11. Oktober. (Einsamer Tod.) Am Freitag nachmittag fand man eine hochbetagte Witfrau tot in ihrem Bette auf. Nach den Umständen zu schließen, mußte der Tod schon zwei Tage vorher eingetreten sein...

Tübingen, 13. Oktober. Gestern vormittag verschied während des Empfangs eines Besuches Landgerichtsrat Esch plötzlich an einem Herzschlag.

Stuttgart, 14. Okt. (Straßenverbreiterung.) Die entlang dem Heisenbach verlaufende Cannstatterstraße, die nach den deutschen Verkehrsählungen mit einem durchschnittlichen Tagesverkehr von rund 18 000 Tonnen oder etwa 6200 Fahrzeugen die stärksten befahrene Staatsstraße Deutschlands ist...

Wohlfahrtskommissionen. Das Jugendamt in Stuttgart hat in einer Sitzung beschlossen, bei der zuständigen Stelle (Polizeipräsidium) dafür einzutreten, daß auch in Stuttgart Wohlfahrtskommissionen eingeführt werden.

Reiningen (Ost. Ehlingen), 14. Okt. (Begehrter Posten.) Auf die Ausschreibung zur Belegung der hiesigen Ortsvorsteherstelle haben sich nicht weniger als 20 Bewerber gemeldet.

Rei am See Ost. Gerabronn, 14. Okt. (Brand.) Am Montag früh stand plötzlich eine Scheuer der Domäne Bemburg in Flammen.

Oberbalsheim Ost. Laupheim, 14. Okt. (Neue Tierbrücke.) Am nächsten Montag wird die neue Tierbrücke, die die Gemeinden Oberbalsheim und Sinnigen mit den benachbarten bayerischen Gemeinden Altheim-Altenstadt verbindet, eröffnet werden.

Kottenburg, 14. Okt. (Diözesanynode.) Feierliches Glockengeläute verkündete den Beginn der Diözesanynode, zu der sich gegen 100 Geistliche der Diözese eingefunden haben.

Friedrichshafen, 14. Okt. (Schweizerfahrt.) Bei klarem Herbstwetter ist das Luftschiff „Graf Zeppelin“ am Dienstag vormittag 11 Uhr zu einer kleinen Schweizerfahrt unter Führung von Kapitän Lehmann aufgestiegen.

Aus Baden

Oberwolfach, 13. Oktober. (Brandfall.) Das Wohnhaus der Witwe Bartholomäus Schle an der Steig ist heute nacht abgebrannt.

Triburg, 13. Oktober. (Gefällte Baumriesen.) Die starken Stürme in den letzten Tagen haben unter den prachtvollen Beständen im Wasserfallgebiet mehrere Opfer gefordert.

Die Deutsche Demokratische Partei in Württemberg bleibt bestehen

Stuttgart, 14. Okt. Der Landesvorstand der Deutschen demokratischen Partei Württembergs trat am Montag unter dem Vorsitz von Geheimrat Dr. Brackmann zu einer Sitzung zusammen...

Eine Erklärung über die Gemeinschaft der Freunde

Wüstenrot O.A. Heilbronn, 14. Okt. Georg Krupp, der Begründer der Gemeinschaft der Freunde, aus der er aber in der jüngsten Zeit ausgetreten ist, schreibt: Eine Reihe von Anfragen über die Ursachen zu meinem Austritt aus der von mir begründeten, ersten deutschen Bausparkasse der Gemeinschaft der Freunde...

Mutmaßliches Wetter für Donnerstag. Ein Zwischenhoch, das über Mitteleuropa liegt, gibt zu Aufheiterung Anlaß. Für Donnerstag ist wärmeres, aber wieder schlechteres Wetter zu erwarten.

Bekorbene. Kottfelden: Gottlieb Biele, Landwirt, 53 J. a. Delchelbronn: Auguste Schäberle Wwe. geb. Gerlach, 81 Jahre alt. Schafhausen: Klara Herwig geb. Göhner, 47 J. a.

Handel und Verkehr

Wärkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 14. Okt. Zugetrieben: 60 Ochsen, 43 Bullen, 473 Junabullen, 450 Jungkinder, 250 Kühe, 1095 Kälber, 2318 Schweine, 4 Schafe, 2 Ziegen...

Stuttgarter Großmärkte. Kartoffelmarkt auf dem Leonhardplatz. Zufuhr 300 Zentner, Preis 3.50-4.00 Mark. Filbermarkt auf dem Leonhardplatz. Zufuhr 50 Zentner, Preis 2.50-3 Mark.

Wohlfahrtskommissionen. Das Jugendamt in Stuttgart hat in einer Sitzung beschlossen, bei der zuständigen Stelle (Polizeipräsidium) dafür einzutreten, daß auch in Stuttgart Wohlfahrtskommissionen eingeführt werden.

Vergleichsverfahren

August Sed. Baumeister in Stuttgart.

Letzte Nachrichten

Fraktionsführung des Zentrums über die politische Lage. Berlin, 14. Oktober. Die Zentrumsfraktion des Reichstags trat gegen abend nochmals zu einer Fraktionsführung zusammen, um über die gesamte politische Lage eine Aussprache zu halten.

Stahlhelm-Volksbegehren in Preußen. Berlin, 15. Oktober. Die Bundesleitung des Stahlhelms hat, den Blättern zufolge, beschlossen, entsprechend ihrer Koblenzer Kundgebung ein Volksbegehren auf Auflösung des preußischen Landtags und Aenderung der preußischen Verfassung herbeizuführen.

Jugentgleisung in Spanien. Paris, 14. Oktober. Nach einer Meldung aus Vigo ist ein D-Zug auf der Strecke Vigo-Madrid entgleist. Die Lokomotive der Padwagen und die ersten vier Personenzugwagen sind aus den Schienen gesprungen.

Vor der Schließung der Universität Barcelona. Paris, 14. Oktober. Aus Barcelona wird berichtet, daß dort die Studenten lärmende Kundgebungen veranstaltet hätten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul. Druck und Verlag der W. Rieffer'schen Buchdruckerei, Altensteig.



Ein Bleyle-Kauf enttäuscht nie!

Jede Mutter muß heute rechnen. Aber die gesunde, reinwollene Bleyle-Kleidung macht es ihr leicht, ihre Kinder gesund, modern und preiswürdig zu kleiden.

Christian Krauss, Altensteig.



**Zum Markt**

# 400 Damenmäntel

neueste Stoffe, flotte Formen

Hauptpreislagen Mk. 18.-, 24.-, 30.-, 38.-, 45.- und höher

## Eugen Schiler, Nagold

Abt. Konfektionshaus untere Marktstraße.

**Alle Reinigungsorgen  
verschleucht Henkel's**



**Die Auszahlung an Kriegerhinterbliebene, Kleinrentner u. Sozialrentner für Oktober findet in Pfalzgrafenweiler am Freitag, den 17. Oktober 1930 vorm. 8-10 Uhr auf dem Rathaus statt.**

Freudenstadt, 14. Okt. 1930.

Bezirkswohlfahrtsamt:  
Rechnungsrat Pfeiffer.

**Hausfrauen-Berein**  
Altensteig.

Donnerstag abend 8 Uhr  
im „Grünen Baum“

**Hausfrauenabend.**  
20-25000 Mk. auszuleihen

am liebsten in 2 bis 3 Posten gegen I. oder II. Hypothek. Anfragen unter Angabe des amtl. Anschlags erbeten unter Nr. 181 an die Geschäftsstelle des Blattes.

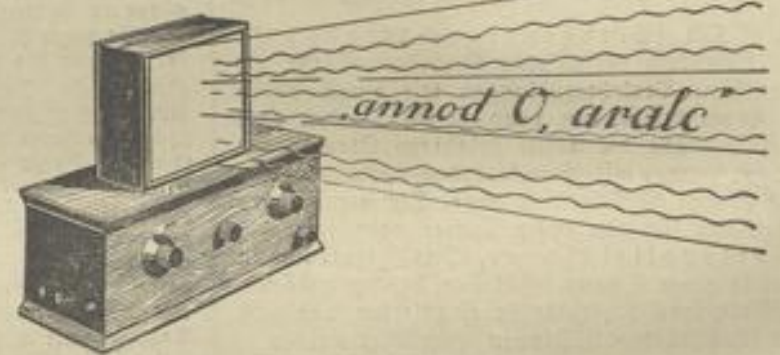
## Reklame-Wettbewerb

Um unsere Fabrikate in weitesten Kreisen einzuführen, haben wir uns zu einem großen entschlossen und für die richtige Lösung der nachstehenden Preisfrage folgende Wertpreise ausgesetzt:

1. Preis: Eine Opel-Limousine im Werte von RM 2700.—
2. Preis: Ein 300 ccm Egelfior-Motorrad im Werte von RM 1100.—
3. Preis: Ein 200 ccm Egelfior-Motorrad im Werte von RM 950.—
4. Preis: Ein kompl. Radio-Gerät „Telefunken“ im Werte von RM 500.—
5. Preis: Ein kompl. Radio-Gerät „A. E. G.“ im Werte von RM 400.—
6. Preis: Ein kompl. Radio-Gerät „Lorenz“ im Werte von RM 300.—
7. u. 8. Preis: Zwei Schrankgrammophone „Parlo“ im Werte von RM 500.—
9. u. 10. Preis: Zwei Marken Nähmaschinen im Werte von RM 300.—
11. bis 13. Preis: Drei Markenfahräder im Werte von RM 300.—
14. und 15. Preis: Zwei Tischgrammophone im Werte von RM 150.—

sowie eine große Anzahl Trostpreise.

Welchen Schlager sendet untenstehendes Radio-Gerät  
? ? Modell „Hamo“ Type 1 ? ?



Allen Zuschriften ist außer der genauen Adresse und der Lösung kein Text beizulegen. Die Lösungen sind nur an uns in verschlossenem Brief mit einer Freimarke und auf dem Umschlag mit dem Kennwort: „Reklame-Wettbewerb“ versehen, zu senden. Die Verteilung der Preise erfolgt durch ein Rechtsanwalt und Notar in Wolfenbüttel.

Jeder Gewinner erhält von uns unaufgefordert Nachricht und hat die Versandkosten für Zusendung des Preises selbst zu tragen.

Otto Habermann jun., Wolfenbüttel.

Altensteig

## Auf Kirchweih-Bäckerei

empfehle von frischen Sendungen:

Mandeln, Haselnußkern, Kokosnuß  
Kosinen, Zibeben, Sultaninen  
Citronen, Citronenöl, sämtliche Gewürze  
Fft. gemahl. Sand- und Puder-Zucker  
Kama, Nuß-Schmalz, Cokosin, Palmin  
Fft. Aug. Tafel- u. Tee-Butter 1 Pfd. M. 1.90, 2.—  
Frische Steyrer Eier  
Pfälzer Speise-Zwiebeln, haltbar  
100 Pfd.-Säcke M. 5.—, 10 Pfd. 70 S

**Defen Herde**  
**Waschkessel**  
**Fleischräucher**  
**Kartoffel-**  
**Wäscher**

empfehle billigt in  
großer Auswahl  
**Paul Frey,**  
Kupferschmied, Altensteig

## Chr. Burghard jr.

### Tiere sind Menschen

in ihren körperlichen Anlagen, Berichtigungen und Störungen. Darum helfen auch ihnen in kranken Tagen nur wirklich hochwertige Arzneien, wie sie auch der Mensch braucht. Ein solches für jeden Tierhalter unentbehrliches Mittel ist das berühmte

**Walwurzflied**

über das Herr Distriktsarzt Dr. H. C. schreibt:

... daß ich mit Walwurzflied durchweg gute Erfahrungen gemacht habe. Ich verwende Walwurzflied äußerlich zu Einreibungen der Brustwandungen bei Erkrankungen der Bauchorgane, insbesondere bei Kolik und Harnwinde. Bei Lahmheiten (Erkrankungen der Sehnen oder Gelenke) und bei überanstrengten und erschöpften Pferden ließ ich zuerst die erkrankten Partien mit Fluid massieren und hernach einen sog. Priesnitzschen Umschlag mit purem Walwurzflied anlegen und hatte hiermit bei akuten Störungen stets ein erfreuliches Ergebnis. Ich kann daher das Walwurzflied jedermann bestens empfehlen.\*

**Walwurzflied**  
ist eben das Universal-Einreibung-Heilmittel für Tiere und gleichzeitig die vorzüglich wirksame innere Arznei bei den häufigen Verdauungs-Störungen (Aufblähungen) unserer Haustiere.

Große Flasche RM. 2.— Spezial extrakt RM. 3.—  
Sparpackung 1/2 Liter 5.—

Zu haben in den Apotheken in Altensteig, Haiterbach und Pfalzgrafenweiler.

## Färberei u. chem. Reinigungsanstalt

### Eugen Schaupp, Stuttgart-Berg

empfehle sich im Färben und Reinigen  
: von Herren- und Damengarderoben :

**MÄßige Preise : Prompte Bedienung**

Annahmestelle in Altensteig bei  
Lydia Schaupp, Marktplatz.

**Auf die Kirchweih**  
bestimmte Inserate, wie Ankündigungen von Veranstaltungen etc., wollen uns rechtzeitig eingereicht werden.

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“



**Spare  
Überweise  
Bauspare**

**Stadt. Sparkasse Altensteig.**

Transportable Waschkessel  
Rippkessel, Fleischräucher  
Herde und Defen, Wasch-  
maschinen, Wäschepressen

finden Sie in schöner Auswahl zu billigsten Preisen bei

**C. Waker, Kupferschmied  
Nagold.**

## Reste — Trikotagen

mit kleinen Fehlern  
weit unter Preis  
empfehle fortlaufend

**Brenner & Brösamle, Nagold.**

empfehle die  
B. Rieder'sche  
Buchhandlung.



Endlich keine Hühneraugen  
mehr!

**„Lebewohl“**  
hat geholfen!!

Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballen-  
schelben Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., Lebewohl-  
Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß-  
schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken  
und Drogerien. Sicher zu haben bei  
Fr. Schlumberger, Schwarzwald-Drog., Poststr. 250.

